

Frühsommerausfahrt vom 26. – 28. Juni 2020 der JaguarFreunde Süd-West

Organisiert von der Familie Bohrmann

Wie üblich hatten alle Teilnehmer dem Termin entgegengefiebert, diverse Apps nach den erwünschten Wettervorhersagen für das Wochenende täglich verfolgt und natürlich auch das für die Reise vorgesehene Fahrzeug noch mal einer gründlichen Durchsicht unterzogen. Denn wenn die „Bohrmänner“ rufen, dann soll auch alles bestens funktionieren!

Leider war auch diese Ausfahrt von „Corona“ und all seinen Begleiterscheinungen betroffen. So musste das ganze Programm überarbeitet werden. Egal ob Veranstaltungen, Unterbringung, Verpflegung und Streckenführung, es war einfach alles zu überarbeiten, zu ändern und dennoch bis zum Schluss mit Unsicherheit und Unwägbarkeiten verbunden. Für das Organisationsteam war diese Ausfahrt am Ende des Tages mit mehr Aufwand verbunden, als „Cornwall 2018“!

Von den 37 ursprünglich angemeldeten JaguarFreunden, verteilt auf 22 Fahrzeuge (21 Jaguars und eine „Fehlfarbe“), rollten knapp 30 Teilnehmer mit 17 Fahrzeugen an den Start.

Freitag, 26. Juni 2020

Das „Get Together“ am Freitagabend im Restaurant „Stella Leone“ in Mannheim-Seckenheim erfreute sich bereits regen Zuspruchs. Neben den Übernachtungsgästen gesellten sich noch weitere „Essensgäste“ dazu, so dass bereits 2/3 der Teilnehmer hier am Start waren. Bei gutem italienischem Essen und Trinken – hier hatten wir es den langjährigen Stammgästen des „Stella Leone“ Agnetha und Karl zu verdanken, dass wir als Gruppe a`-la-carte essen konnten – gab es wie üblich eine Menge zu erzählen. Ob Jaguar, geplante Reisen, Familie oder natürlich auch die individuellen Erfahrungen mit Corona waren ein breit gefächertes Themenspektrum mit dem man noch viele Stunden hätte füllen können, doch für Samstagmorgen stand pünktliches Erscheinen auf dem Terminplan. Diszipliniert wie wir sind, wurde noch vor Mitternacht das Hotelzimmer aufgesucht oder die „Heimschläfer“ traten ihre Rückfahrt an. Eine kleine Gruppe nahm noch einen Schluck „Ortsgeschichte“ und drehte eine Runde durch den über Jahrhunderte vom Tabakanbau geprägten Ort.



Samstag, 27. Juni 2020

Am nächsten Morgen hieß es rechtzeitig aufstehen, packen und dann eine kurze Strecke zum Airport Mannheim / Restaurant Lindbergh für das gemeinsame Frühstück aller Teilnehmer. Mit großem Hallo wurde jeder Neu-Ankömmling begrüßt, das Roadbook entgegengenommen und geschaut wohin die Ausfahrt uns führen wird. Dann ging es zum Frühstück. Das umfangreiche „british-breakfast“ wurde corona-konform am Tisch serviert und das intensive Plaudern von nahezu keinem Fluglärm gestört. Eine Geräuschkulisse, die aktuell eine Gemeinsamkeit mit dem Frankfurter Flughafen darstellt.



Zum Start mussten wir uns leider von Familie Ortmann verabschieden, die nach einem geplatzten Wasserschlauch bei der Anreise vom Bodensee auf einen Mietwagen umsteigen mussten. Bei aller Unbill zumindest den Freitagabend in der JSW-Gemeinschaft nicht hatten nehmen lassen wollen, nun sich aber um ihre Katze kümmern durften. Auch wurde eine „unfreiwillige“ Fahrgemeinschaft gebildet, da die wunderschöne E-type von Gabriele auf dem Hotelparkplatz eine Inkontinenz beim Benzin gezeigt hatte. Hans-Werner hatte jedoch vorgesorgt und sein XJ bot genügend Platz und Komfort für die Copilotin.



Vom City-Airport ging es bei überschaubarem Verkehr nach Darmstadt zur Mathildenhöhe und das schöne trockene, sonnige Wetter war natürlich wie gemacht für die überwiegende Fraktion der Cabrio-Fahrer. Entspannt rollten wir gen Darmstadt, mit Ausnahme eines mehr als gewagten Überholmanövers, bei dem den Augenzeugen der Atem stockte. Nein kein Jaguarfahrer sondern es war ein Zementmischer, der ein Erntefahrzeug überholen musste, just als eine Verkehrsinsel die Fahrbahnen trennte und der Gegenverkehr eine Vollbremsung hinlegen durfte.



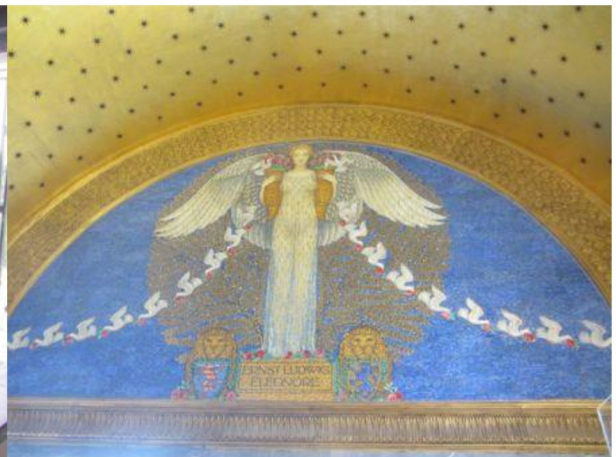
Pünktlich zur Mittagszeit erreichten wir das Parkhaus an der Mathildenhöhe und durften uns zuvor im „Blumen & Cafe Z“ für den kulturellen Teil stärken. Ohne Verzögerung erreichten auch Anke und Boris das Lunch, obwohl wegen schlapper Batterie noch bei Denis zuvor ein Boxenstop eingelegt wurde.

Es folgte nun der Besuch der Mathildenhöhe unter (mal wieder corona-konformer) fachkundiger Führung. Die Künstlerkolonie Mathildenhöhe sollte bereits jetzt zum

UNESCO Weltkulturerbe gehören, jedoch hat auch hier Corona Einfluss genommen, da die entscheidende Sitzung in China verschoben wurde!



Das schmälert jedoch nicht im Geringsten den Eindruck, den die vom Großherzog Ernst Ludwig im Jahre 1899 gegründete Künstlerkolonie bei den Besuchern hinterlässt. Angeführt vom Architekten Joseph Maria Olbrich und weiteren Künstlern wurden neben der vom Zar Nikolaus II. errichteten russisch-orthodoxen Kapelle eine Reihe von Wohnhäusern errichtet, die auch zum Teil mit Ateliers für die Künstler versehen wurden. Die Gebäude sind ein besonderes Beispiel für den österreichischen Ableger im Jugendstil, sowohl Innen und Außen sind diese durchgängig im Jugendstil gestaltet. Über allem thront auf der Mathildenhöhe der Hochzeitsturm, der aber bei stattfindenden Trauungen für Besucher gesperrt wird. Da sich keiner der Teilnehmer spontan für eine Trauung bereit erklärte, blieb uns diesmal die Besichtigung verwehrt.



Für alle, die die Mathildenhöhe bisher nicht kannten, besteht die klare Erkenntnis, dass ein weiterer Besuch folgen wird. Insbesondere wenn alle Räumlichkeiten nach Renovierung und Corona wieder uneingeschränkt zugänglich sind.

Da während der Führung bereits am Himmel in der Ferne Gewitterwolken aufzogen, haben wir uns nach Abschluss der Führung auf den Weg nach Oberursel - unserem Abendziel - gemacht. Die Transferetappe führte im Wesentlichen über die Autobahn, jedoch weiterhin offen und ohne Regen zum Dorint Hotel Oberursel. Eine gelungene Anlage, Architektur, Park und komfortable Zimmer erwarteten uns. Nach dem Einchecken ging es jedoch gleich in die „Maske“, damit wir uns rechtzeitig mit dem Shuttlebus auf den Weg zum „Restaurant Kraftwerk“ machen konnten.



Uns erwartete in einem pfiffigen Ambiente eine hervorragende Küche. Eingestimmt mit dem Ap'ero durften wir ein 4-Gang Menü der besonderen Art genießen. Bertl Seebacher (Mitglied der Jeunes Restaurateurs) und sein Küchenteam hatten für uns gezaubert und schon während der einzelnen Gänge wurde nach den entsprechenden Rezepten z.T. erfolgreich „gegoogelt“. Die verlockende Aufforderung - „See you on the other side“ - zum Gang an die Bar haben wir jedoch nicht befolgt, sondern begaben uns zum Shuttlebus für die Rückfahrt zum Hotel.



Samstag, 28. Juni 2020



Am nächsten Morgen - wohl ausgeruht - ging es zum „8-9h - Frühstückslot“. Das üblicherweise umfangreiche Frühstücksbuffet war durch einen „corona-Tellerservice“ ersetzt, mit etwas Wartezeit bei der Ausgabe. Für uns war es die Gelegenheit, unsere Affinität für die britische Kultur mit einem einwandfreien „Queuing“ unter Beweis zu stellen.

Um 9h wurden die Katzen „gesattelt“ und aus Oberursel ging es durch den Vortaunus nach Rüsselsheim zu den Opel-Villen. Auf dem Besichtigungsprogramm stand nun der Besuch des Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim in den alten Festungsanlagen. Hier war „coronabedingt“ keine Führung möglich, es war Eigeninitiative gefragt. In drei Gruppen aufgeteilt, geleitet von den auf dem Boden aufgetragenen Markierungen, ging es durch das weitläufige mit zahlreichen Exponaten und Erläuterungen versehene Museum. Ob Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Region Rüsselsheim, Industrialisierung oder speziell die Geschichte der Firma Opel, das Museum würde selbst einen ganztägigen Aufenthalt kurzweilig gestalten.





Nach einem abschließenden Gang über den Festungswall ging es zum „Abschiedsimbiss“ in das Restaurant Opel-Villen. Der Ausdruck Imbiss war jedoch für die dargebotene italienische Küche vollkommen unangemessen. Im Kontrast zur klassizistischen Architektur der Opel-Villen empfing uns im Inneren die Leichtigkeit der mediterranen Atmosphäre und Küche.

Vor dem Essen konnte Jörg im Namen aller Teilnehmer noch einmal kurz Danke sagen für diese tolle Veranstaltung, die trotz aller „Corona“-Widrigkeiten und -Einschränkungen eine gelungene Veranstaltung für uns alle gewesen ist. Und dennoch schaffte Rolf noch einmal die Steigerung mit dem Hinweis, dass die ursprünglich geplanten aber wegen Corona entfallenen Programmpunkte bei einer neuerlichen Auflage nachgeholt werden!



An dieser Stelle – Kritik muss sein – der einzig negative Punkt im Ablauf:

Der Wunsch von Hans nach der Anmeldeunterlage für das nächste Jahr musste von Rolf negativ beschieden werden!

Beim Essen wurde - wie üblich – wieder intensiv über alles Mögliche geschwätzt, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, hoffentlich bald ohne Corona -.



Dann hieß es langsam Abschied nehmen und den Heimweg antreten. In einem schönen Konvoi von vier Dunkelgrünen (E-Type, SS 100, XK 120 und „Fehlfarbe“) sind wir Richtung Mannheim „gezockelt“.

Auf der Rückfahrt blieben wir weiterhin vom Regen verschont und in vier Wochen werden wir auch wissen, wer von uns den „Blitzer“ ausgelöst hat (Hans oder der Verfasser).



Liebe Bohrmänner herzlichen Dank für diese schöne Frühsommerausfahrt 2020!

Wir freuen uns auf 2021!

Alexander Schröer